

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 40

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

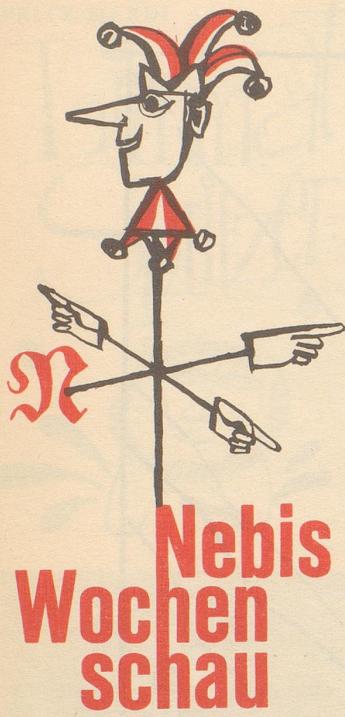
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern

Die Schweizer Wollindustriellen haben dem Bundeshaus neue Teppiche geschenkt. Bundespräsident Schaffner dankte in tiefschreierenden Worten für diesen Wollsegen und meinte, die Geste sei für den Bundesrat und alle Miteintreiber und Mitausgeber der Staatsfinanzen eine moralische Verpflichtung, das Budget gut zu verwalten. Hoffentlich! Und wenn das gute Verwalten Mühe bereiten sollte, trotz der neuen Teppiche, so ist zu wünschen, das Schweizer Volk möge als Teppichklopfer amten!

*

Man hat (warum eigentlich erst jetzt?) herausgefunden, daß der längst höchst unzeitgemäße Apparat der Arbeitslosenversicherung ein kolossaler und kostspieliger Leerlauf ist. Doch die Bundesverwaltung ist nach wie vor sehr besorgt, daß die Beamten der Arbeitslosenversicherung nicht arbeitslos werden.

Schulwesen

Das Erziehungs-Departement des Kantons Genf sah sich veranlaßt, wichtige Mitteilungen an die Eltern in fünf Sprachen abzufassen; Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch, Spanisch. Das dürfte genügen. Die ungezählten anderen Völkerstämme in Genf kommen im Notfall mit dem Englischen als Universalsprache aus.

Aargau

Ja keine Doppelbesteuerung – sagten sich die zuständigen Steuergesetzmacher des Kantons Aargau. Bis jetzt verlangte man Verkehrsgebühren von den Automobilisten nach Steuer-PS berechnet. Im neuen

Straßenbaugesetz hat man den Verkehrsgebühren den rechten Namen «Verkehrssteuern» gegeben. Dafür sollen die Verkehrssteuern nicht mehr nach Steuer-PS sondern nach Hubraum bemessen werden. Es soll schließlich kein Automobilist trotz der höheren Ansätze auf die falsche Vermutung kommen, er werde doppelt besteuert.

Wasserkräfte

An der Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke wurde der Wunsch geäußert, man sollte die noch wirtschaftlich nutzbaren Schweizer Wässer weiterhin ausbauen. Mit dem Ausbeuten der in unserem Wasser schlummernden Kräfte ist die Nutzbarmachung des Wassergefälles gemeint und nicht die Gewinnung von Oelrückständen für die Raffinerien oder von Schrott für die Eisenindustrie.

Zürich/München

Am Umzug des Oktoberfestes in München führte eine 150köpfige Trachtendlegation des Verbandes der Kantonalzürcherischen Trachtengruppe originelle Wagen mit und versinnbildlichte die vier Jahreszeiten. Auf einem der Wagen schwankte der Luzerner Wasserturm nebst Kapellbrücke. – Er versinnbildlichte die wasserklaue Nüchternheit der Zürcher und nicht etwa den eidgenössischen Schützen Luzern.

Hockeymokratisch

Das Zentralkomitee des schweizerischen Eishockeyverbandes hat die Weisung herausgegeben, daß keine Presseinformationen ohne das Einverständnis des Zentralpräsidenten

oder des TK-Präsidenten verbreitet werden dürfen. Kein Organ und kein Mitarbeiter darf der Presse Informationen zukommen lassen, ohne Erlaubnis des Zentralsekretärs. Interviews müssen durch das Zentralsekretariat begutachtet werden. – Ebenso dürfen, vor allem in Weltmeisterschaftsspielen, ohne vorherige Erlaubnis der Verbandsspitzen, keine Goals geschossen werden.

Genf

Die Genfer Sekundarschulen werden dieses Jahr erstmals ein Dutzend Schauspieler und Schauspielerinnen verpflichten, die den Schülern wöchentlich Aussprachunterricht geben und daneben Theatergeschichte lehren. Ausgezeichnete Idee, die auch den Schauspielern ihren kargen Lohn aufbessern hilft. Und die Kinder, wie werden die staunen, wenn sie Schauspieler vor sich sehen, die nicht von einem Fernseh-Bildschirm-Rahmen umrandet sind!

Argentinien

Der argentinische Präsident Onganía verbot die führende satirische Zeitung Argentiniens, «Tia Vincenta», wegen Respektlosigkeit gegenüber der Regierung. «Tante Vincenta» hatte sich über Onganía üppigen Schnurrbart lustig gemacht und erklärt, Argentinien sei ins «Zeitalter des Walrosses» eingetreten. Mit dem Verbot hat Onganía zwar nicht den Schnauz, aber das Gesicht verloren. Es gab im übrigen schon größere Diktatoren mit kleineren Schnäuzen, die mit Zeitungsverbitten begannen und am Ende nicht nur Schnauz und Gesicht, sondern den Kopf verloren.



■ Chaudet und Dr. Foni: Für beide in der Schweiz keine guten Flügel.

■ Neue Teppiche im Bundeshaus. Will man dort jetzt noch leiser treten?

■ Schweizer Eishockey: Mit einem Kunz-Stück gerettet?

■ Zürcher Jazzfestival: Berge von Musik für Gebirgszüge von Kommentaren! Dä

Sport

Eine Ueberschrift auf dem Aushängeblatt einer Zeitung lautete: «Der Gesundheitszustand der westschweizerischen Fußballspieler.» – Wenn man die Zeitung las, erfuhr man von einer verschwenderischen Fülle der verschiedensten Bobos – einem Assistenzarzt hätte das Herz im Leibe gelacht ob der Diversität des Anschauungsmaterials. Da bei uns Fußballspielen mehr und mehr zu einer Pflicht wird und mit spielerischem, frohem Tun (Sport) nicht mehr viel zu tun hat, ist an diesen Erkrankungen vor dem Fußball-Wochenende wahrscheinlich derselbe Virus schuld, der zum Beispiel Soldaten am Vortag großer Manöver so heimtückisch anfällt ...

USA

Die neue Metropolitan Opera in New York, deren Bau rund 50 Mio Dollar gekostet hatte, eröffnete mit der Uraufführung der Oper «Antonius und Cleopatra». Für die 3800 Plätze betrug der Eintritt je 250 Dollar. – Dafür ließ sich Cleopatra nicht durch eine kleine Gift, sondern durch eine Riesenschlange den Tod geben.

Peking

Die terroristischen Unternehmen der «Roten Garde» und ihre Kulturrevolution wurden vorübergehend gestoppt. Die Burschen wurden aufgefordert, sofort in die Volkskommen zu gehen und beim Einbringen der Ernte zu helfen. Da die Revolution offenbar nicht immer vom Kinderfressen leben kann, schickt sie ihre Kinder zurück auf die Felder.



Gestärkt in die Heimat zurück

